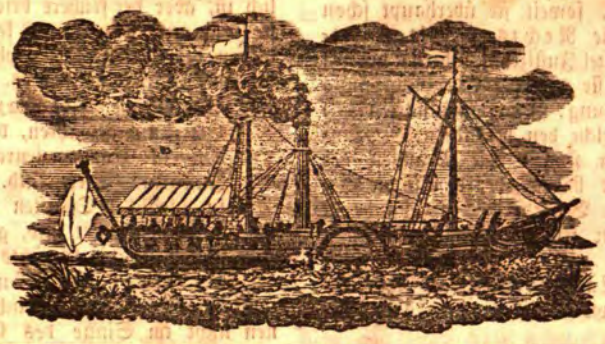
Memeler Dampfboot.

№ 102. **1858.**

Freitag, den 3. September.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 15 Sgr. Für's Zuschicken 1 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum einer Korpus-Spalt-Zeile mit 9 Pf. (von Abonnenten mit 6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 3., Abends 7 Uhr, Abend-Concert von Laade im Schützengarten. Den 4., Vorm. 11 Uhr, *A.* auf dem Kreisgerichte Verkauf: 1) des Ziegelfabrikant Lardongschen Grundstücks, Parkstr. 8., 2) des Lardongschen Ackerstücks in der 3. Austheilung des alten Bürgerfeldes No. 222, 3) des Urbuttisschen Bauergrundstücks in Zeipen-Görge (Anduln) No. 407., *B.* auf dem Stadthause Verpachtung von 4 Plätzen in der Nähe der Heeringsbrake; Nachm. 3 Uhr, auf dem Amts-Polizei-Gefängnisse (Contre-Escarpe) Verkauf von alten Biberschwänzen und altem Holze. Den 5., Nachm. 3 Uhr, fünftes Prämienschießen der Schützengilde. Den 6., Vorm. 11 Uhr, auf dem Stadthause Termin wegen Lieferung der Dochte zu den Straßenlaternen; Nachm. 4 Uhr, in Grünthal Verkauf von 3 Kühen.

Lebensverlängerung.

In den großen und kleineren Städten nimmt die Ehelosigkeit, die Lust am Stande des Hagestolzen in immer größerer Ausdehnung zu. Wohl mag der Luxus der Frauen, die Theuerung vieler Lebensbedürfnisse und die Entwerthung des Geldes hierzu beitragen; noch mehr aber ein falscher Egoismus, eine irrige Berechnung in der Männerwelt. Wie falsch spekuliren die Hagestolze, welche meinen, da sie keine Sorge für eine Familie drückt, da sie ein genießendes und ungezwungenes Leben führen, daß sie deshalb auf größeres Glück, ja auf längere Lebensdauer rechnen könnten; denn Mangel an Sorgen erhält das Leben. Aber weit gefehlt! Es ist ein durch alte und neue Forschungen (von Hufeland, Deparcieux, Escherich und Geh. Rath Kaspar in Berlin) bestätigter Erfahrungssatz, daß die Ehe ein Verlängerungsmittel des Lebens sei. Bei ziemlich ähnlicher Lebensart erreichen die protestantischen Geistlichen ein höheres Alter, als die katholischen, und von 100 verheiratheten Männern erlangen 36 mehr das 45. und 16 mehr das 70. Jahr als von 100 unverheiratheten. Die Männer gewinnen durchschnittlich durch die Ehe 6 Jahre, die Frauen 2 Jahre an ihrem Leben. Die größere Regelmäßigkeit des Verhaltens ist es vorzüglich, dann die gegenseitige Pflege und Abwartung, nicht selten auch die beiderseitige geistige Anregung, tröstende, warnende, ermuthigende Zusprache, selbst die kleinen, das Salz des Lebens bildenden Differenzen, welche dieses Ergebniß herbeiführen. Man könnte die Hagestolze füglich „schleichende Selbstmörder" nennen. Sie weisen schnöde eine Lebensverlängerung von 6 Jahren von sich, die ihnen jede Frau als Heirathsgut mitbringen würde, und leben lieber allein kürzer und wechselvoller, als zu fragen: wollen Sie mein Leben verlängern?

*** In der freien Schweiz haben sich viele Lehrer als Erndteschnitter verdungen, um etwas in den Ferien zu verdienen. Gute Leute schlagen vor, Lehrer zu Führern auf den Rigi und andere Berge anzunehmen, ihre Gemeinden ließen sie hungern.

*** (Wäre auch bei uns gut.) Die Polizeibehörde in Weimar macht bekannt: Alle Dienstboten der Residenz, welche im Laufe eines Jahres jedes Vierteljahr ihren Dienst verändern oder ungleiche Zeugnisse erhalten, werden gleich den Dienstlosen ohne Weiteres nach ihren Heimathsorten gewiesen. Zugleich wird daran erinnert, daß die Ausstellung guter Zeugnisse wider besseres Wissen mit 5—20 Thlr. Geldstrafe geahndet wird.

*** In Rom führt jetzt die päpstliche Polizei dressirte Hunde mit bei Ausübung ihrer nächtlichen Geschäfte.

(Inserat.) **Freiheit von kirchlichen Abgaben.**

Bekanntlich hat die hiesige städtische evangelische Kirchengemeinde (zu St. Johannis) durch Einführung einer Art Einkommensteuer neuerdings ihren Mitgliedern recht erhebliche Lasten auferlegt. Auch ist bei der neuesten Einrichtung der ländlichen und städtischen evangelischen Gemeinden, wie es scheint, wohl zum Zwecke künftiger kirchlichen Abgaben, Veranlassung genommen, die in der Stadtgemeinde Eingepfarrten nach Stand und Vermögen in 4 Klassen zu unterscheiden.

Da nun die geltenden Gesetze außer den Eigenthümern besonders berechtigter städtischer Häuser noch gewisse, der Zahl nach nicht so unbedeutende Klassen von Unterthanen von der ordentlichen Parochie ihres Wohnorts ausnimmt, mit andern Worten: sie vom Pfarrzwange und den persönlichen kirchlichen Abgaben ihres Wohnorts befreit, so dürfte es diesen so Berechtigten wohl erwünscht, dem Publikum überhaupt aber nicht ohne Interesse sein, hierüber genaue Auskunft zu erlangen.

Die Einwohnerklassen, welche diese Befreiung genießen, sollen nun, soweit dies für unsern Ort in Betracht kommt, nachfolgend angegeben werden.

I. „Sämmtliche zum Militairstande gehörigen Personen."— Zu diesen sind die Gensdarmen durchweg zu rechnen. Auch die Telegraphenbeamten gehören zum Soldatenstande und sind demnach sämmtlich befreit.

II. „Sämmtliche zum Civilstande gehörigen Königlichen in wirklichen Diensten stehenden oder Titular-Räthe und andere Bedienten, wo dergleichen Civilbediente (nach der frühern Gerichtsverfassung) entweder gar nicht oder doch nur durch bloße Uebertragung von Seiten des Obergerichts (Delegation) unter der ordentlichen Gerichtsbarkeit des Orts der Parochie standen."

Nach Lage der Gesetzgebung, insbesondere der über die frühere Gerichtsverfassung, sind die folgenden Personen in diese Kathegorie zu setzen:

1) die sämmtlichen Postbeamten mit Ausnahme deren, welchen die Anstellung im Postdienste nur ein Nebengewerbe gewährt; das sind: Posthalter und Postillone, letztere auch, obwohl den Postillonen, wie sie die alte

Postordnung kannte, die in Rede stehende Befreiung zustand.

2) Sämmtliche Königl. Forstbeamten.
3) Sämmtliche Zoll- und Grenzbeamten.
4) Sämmtliche gerichtlichen Beamten, auch Referendarien und Auskultatoren, soweit sie überhaupt schon selbstständig sind. Auch die Rechtsanwalte (abgesehen davon, ob sie den Titel Justizrath führen) dürften hieher zu zählen sein, da sie von der Gerichtsordnung (— mit der frühern Bezeichnung: Justizcommissarien —) unter die Civilbedienten, welche den besondern Gerichtsstand haben, aufgenommen sind. Die Beamten der Staats-Anwaltschaft haben ebenso auf die Befreiung Anspruch, da diese Behörde eine gerichtliche ist und auch schon zur Zeit der frühern Gerichtsverfassung bestand.
5) Sämmtliche Beamte des Landrathsamts und der sonstigen Kreisbehörden, wie die der Kreissteuerkasse; nicht minder
6) die Kreis-Medizinalpersonen, nämlich der Kreisphysiker, der Kreischirurg und der Kreisthierarzt.
7) Sämmtliche Königl. Baubeamten, darunter auch Feldmesser und Bauconducteure.
8) Sämmtliche Bankbeamte.
9) Sämmtliche Königl Polizeibeamte, also hier die Beamten des Domainen-Rent-Amts, die des Lootsencommandos und der Hafenpolizei; dagegen nicht die der städtischen Polizei.

Ob der Oberbürgermeister, der als städtischer Polizeibeamter nicht befreit ist, in seiner Eigenschaft als Königlicher Polizeianwalt dafür anzusehen, möchte zweifelhaft scheinen. Doch dürfte die Frage wohl zu verneinen sein, da dieses Amt erst einen Tag nach Aufhebung des besondern Gerichtsstandes gesetzlich eingeführt ist, und ein Polizeianwalt sonach nie der Bedingung der Befreiung genügt hat, vielmehr als solcher stets der ordentlichen Gerichtsbarkeit seines Wohnorts unterworfen gewesen ist.

Bei allen diesen Beamtenklassen (zu *II.*) sind indeß diejenigen Personen von der Befreiung ausgenommen, die nicht in „wirklichen Diensten" stehen, also die pensionirten, die noch nicht fest oder gar auf Kündigung Angestellten, so ein Mal die Diätarien und Civilsupernumerarien des Gerichts, die unbesoldeten Supernumerarien der sonstigen Behörden und anderer Seits z. B. die Kopisten.

Sehr wesentlich unterscheiden sich von dieser Kathegorie die wegen des Militairstandes Befreiten (zu *I.*), bei denen zwar auch das wirklich bestehende Dienstverhältniß erforderlich ist, aber der frühere besondre Gerichtsstand oder die Anstellung auf Kündigung keinen Einfluß übt. Denn sonst wären die untern Telegraphenbeamten nicht befreit, und die Landwehroffiziere wären es.

10) Sämmtliche Titularräthe. Falls solche Titel die Befreiung gewähren, dürfte hier beispielweise zu erwähnen sein: Commerzienrath, Amtsrath, Commissionsrath, Justizrath, Steuerrath. Aber auch alle Beamte, welche in wirklichen Diensten Räthe gewesen und mit diesem Titel pensionirt sind, gehören zu dieser Klasse der Befreiten, so die Gerichtsräthe.

Die Lehrer an Königl. Schulen, falls sie nicht sonst schon von den kirchlichen Lasten entbunden sind, können nicht im Sinne des Gesetzes als solche Civilbediente angesehen werden, denen diese Befreiung zusteht, da die Lehrer zum geistlichen Stande gerechnet werden, und dieser dem Militair- und Civilstande gleichmäßig gegenübergestellt wird.

Die Lotteriekollekteure standen nach der frühern Gerichtsverfassung unter der ordentlichen Gerichtsbarkeit ihres Wohnorts und sind daher nicht befreit.

III. „Die Landesunterthanen, welche einen auswärtigen Character erhalten, haben und — nach der frühern Gerichtsverfassung — von der ordentlichen Gerichtsbarkeit des Orts der Parochie ausgenommen waren."

Unter diese Rubrik fallen die Consuln, „so lange sie nicht Handel oder eine andere bürgerliche Nahrung treiben, und nur als Miether, nicht als Grundeigenthümer an einem Orte wohnen."

Die hier aufgeführten befreiten Personen können sich nach den bestehenden Gesetzen mit Recht weigern, persönliche kirchliche Abgaben — welcher Art oder welchen Namens sie seien — an eine der hiesigen Pfarrgemeinden zu entrichten. Sollten die letzteren, wozu sie die Befugniß haben, die Beitreibung trotzdem durch Execution bewirken, so steht die Rückforderung durch die Gerichte frei, da der Rechtsweg hiebei unbedenklich zulässig ist.

Anzeigen.

Die Gebrüder Strauss, Hof-Optiker aus Berlin,

beehren sich, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie mit einem **vollständigen** Lager **optischer, mathematischer** und **physikalischer Instrumente** hier angekommen sind.

Besonders machen sie auf die in England erfundenen und von den Universitäten Berlin, Bonn, Wien und Halle, so wie von dem berühmten Augenarzte *Dr.* v. Gräfe zu Berlin empfohlenen

Wallaston'schen azurblauen Augengläser

aufmerksam, die alle bisher gebrauchten Gläser zur Conservation der Augen an Güte bedeutend übertreffen, indem sie die gelben Lichtstrahlen gänzlich zerstreuen und die höchst mögliche Helligkeit geben, ohne das Auge zu blenden. Außerdem besteht das Lager aus: achromatischen Fernröhren, großen und kleinen Mikroskopen mit 100—500maligen Vergrößerungen, doppelten und einfachen Operngläsern, Lorgnetten in allen Fassungen, als Gold-, Silber-, Schildkröt- und Perlmutter-Einfassungen, Jagd-Fernröhren, allen Sorten Loupen, Brillengestellen in Stahl, Horn, Schildkröt, Silber und Gold, Barometern, Thermometern, Alkoholometern, Stereoskopen mit herrlichen Ansichten vom Rhein, Frankreich, Italien, Schweiz, so wie Genre-Bilder, Inductions-Apparate für Aerzte, Augenspiegel ꝛc. und überhaupt allen zum optischen und physikalischen Fache gehörenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Durch unermüdete Thätigkeit in der optischen Oculistik und vieljährige practische Versuche mit Personen, welche an solchen Augenfehlern litten, die allein durch künstliche Hilfsmittel zu verbessern waren, haben sie es so weit gebracht, daß sie allen Hilfesuchenden dieser Art, wenn sie die Augen gesehen und untersucht haben, diejenigen Augengläser mit Zuversicht geben können, welche für ihre Augen am besten sind.

Das Lager befindet sich in ***British-Hôtel*, Zimmer No. 4.**, und ist von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet. — Der Aufenthalt in Memel währt **nur 4 Tage.**

Eine rothe Kuh ist auf der städtischen Wiese neben dem Schiller'schen Holzplatze gepfändet. Der Eigenthümer hat sich auf dem Magistrat zu melden.

Memel, 2. September 1858.

Der Magistrat.

Eine untere Wohnung von einer Stube, Stubenkammer u. s. w. ist an eine stille Familie zu vermiethen und vom 1. Octbr. c. zu beziehen im Hause des Klempnermstr. H. Rentel, neben dem Magistrat, bei

J. C. Vongehr.

(Todes-Anzeige.) Den 31. August, Abends 11 Uhr, entschlief in Trapönen mein lieber Bruder Eduard im 31sten Lebensjahre nach langer Krankheit an Brustleiden. Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden.

Memel, den 1. Septbr. 1858. Amalie Schwartz.

Schützengarten.

Heute Freitag, den 3. d: *Abend-Concert.* Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Falls heute ungünstiges Wetter ist, findet das Concert Morgen Sonnabend, den 4. d. statt.

R. Laade.

Sinfonie-Concert.

Donnerstag, den 9. d: findet das erste ***Sinfonie-Concert*** im großen Saale des Schützenhauses statt. Billette a 10 Sgr. sind von jetzt ab in meiner Wohnung zu haben.

R. Laade.

Sonntag, den 12. September 1858,

II. Prämien-Schiessen

Concert und Ball

des

Vogelschiessen-Vereins d. j. Kaufmannschaft.

Wegen Einladungen beliebe man sich schriftlich an Herrn W. Fischer bis ***Mittwoch, den 8. d.,*** *zu wenden, bis zu welchem Tage auch Meldungen zur Aufnahme in den Verein entgegen genommen werden.*

Der Vorstand.

Abonnements - Einladung.

Einem musikliebenden Publikum mache ich hiemit die Anzeige, daß mein **Musikalien-Leih-Institut** zum bevorstehenden Winter mit neuen Musikalien reichhaltig versehen ist, und erlaube ich mir daher zu zahlreichem Abonnement ergebenst einzuladen. In Folge vielfacher Anfragen sehe ich mich gleichzeitig veranlaßt zu erklären, daß ich auch Musikalien verkaufe.

R. H. Leo.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig **Triangel**, beim Tischlermeister Herrn Michaelis, geradeüber meiner alten Wohnung, wohne. Durch reelle und billige Bedienung werde ich das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erhalten suchen und bitte um gütige Aufträge.

Julius Preuss,
Maler-Meister.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden wie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach der Gr. Wasserstr. No. 236., in das Haus des Herrn Wiering, verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, mich auch hier mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen; ich werde mich stets bemühen, meine Arbeit reell und modern auszuführen.

J. Bermann, Kleidermacher.

Carl Döbbelin,

Zahnarzt des Kaiserl. pädagogischen Instituts in St. Petersburg,

ist auf seiner Durchreise in Memel eingetroffen. Derselbe wird von Freitag, den 3. bis Donnerstag, den 9. d. M., täglich von 9—1 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags, im ***Hôtel de Russie,*** *Zimmer No. 6., zu consultiren sein. Dieses seinen geehrten Patienten zur ergebensten Nachricht.*

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Material-Waaren-Geschäft

in der Libauerstraße aus dem Hause des Hrn. Radau nach dem nebenanstehenden neuen Hause des Tischlermstr. Herrn Hausberger **verlegt habe** und bitte gleichzeitig, mich auch hier mit gütigem Zutrauen beehren zu wollen.

J. G. Scheu.

Von **Donnerstag, den 2. September ab** fährt

Dampfschiff „Reindeer"

regelmäßig **einen Tag von hier** nach Cranz (Königsberg) hin, und **den nächsten Tag von dort** zurück, wie folgt:

Donnerstag von hier nach Cranz (Königsberg), Freitag von dort zurück.

Sonnabend von hier nach Cranz (Königsberg), Sonntag von dort zurück.

Montag von hier nach Cranz (Königsberg), Dienstag von dort zurück.

Mittwoch von hier nach Cranz (Königsberg), Donnerstag von dort zurück

und so fort.

Abfahrt von hier 5 Uhr Morgens.
Abfahrt von Cranz 10½ Uhr Vorm.

Alles Uebrige bleibt unverändert.

Die Direction.

Am **Montag, den 6. d. M.**, Nachm. 4 Uhr, sollen am Gasthause zu **Grünthal** 3 Kühe öffentlich meistbietend verkauft werden. Käufer werden hierzu eingeladen.

Königl. Schmelz, den 2. September 1858.

Rhode, Amts-Wachtmeister.

Gute Chocolade

von 12 Sgr. das Pfund an, offerirt

Ferdinand Weiss.

Wilh. Kahlert's patentirtes flüchtiges Fleckwasser.

Als neuestes und anerkannt bestes, wie bequemstes Mittel zur augenblicklichen Entfernnng aller Arten von Fett- oder Schmutzflecken, empfiehlt dasselbe in Gläsern a 5 Sgr. die Buchhandlung von ***E. H. Mangelsdorf.***

Das Haus in der **Schwanenstraße No. 267.**, mit guten Stallungen versehen, soll aus freier Hand billig verkauft werden. Daselbst steht auch eine milchende Kuh zum Verkauf.

Gelbe Maccaronen und Fadennudeln,

in ganz frischer Waare, empfing und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme

die Material-Waaren-Handlung
im ***Zippert***'schen Hause.

Mandel-Seife

in Stangen zu 2½ und 5 Sgr.,

Cocus-Seife in Stangen

zu 3 und 7 Sgr., bei 10 Stangen, letztere Sorte billiger, empfiehlt

Ferdinand Weiss.

Ein neuer Gummi-Regenrock ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Schmiede-Kohlen!

doppelt gesiebte, von vorzüglichster Qualität, offeriren zum billigsten Preise aus dem Schiffe „Carl", Capt. Peters, an unserem Platze liegend, mit und ohne Anfuhr.

L. Gernhæfer & Co.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von **W. Schröder,**

Marktstr., im Hause des Herrn Kluge,

empfiehlt gute Wagenbürsten und Kartätschen von 10 Sgr. bis zu 1 Thlr. 10 Sgr.

Dr. Borchardts Kräuter-Seife à 6 Sgr. p. Stück,
Dr. Hufelands Zahn-Pasta à 6 Sgr. p. Stück
offerirt **Ferdinand Weiss.**

Ein Brennerei-Apparat in gutem Zustande ist mit vollständigem Zubehör billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Mein Grundstück, Ferdinandsplatz, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

H. Bindemann.

Selterserwasser-Pulver

offerirt **Ferdinand Weiss.**

Ein junger Mann wünscht Abends Privat- oder Nachhilfestunden, vorzugsweise im Lateinischen und Griechischen, zu ertheilen. Adressen werden in der Buchdruckerei des Dampfboots erbeten.

Eine Jungfrau, welche den zweijährigen Cursus in der ersten Klasse der höheren Töchterschule vollständig absolvirt hat und sich jetzt zur Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung als Lehrerin vorbereitet, wünscht jüngern Kindern zum Eintritt in die untern Klassen der höheren Schulen gegen ein billiges Honorar Privat-Stunden zu geben. Auch ist sie bereit, Mädchen bei der Anfertigung ihrer Schularbeiten im elterlichen Hause zu beaufsichtigen und ihnen dabei eine zweckmäßige Nachhilfe zu gewähren. Herr Director **Heinrici** ist bereit, über die näheren Verhältnisse Auskunft zu geben.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Amalie Franz,**
Friedrichsmarkt, bei Kfm. Hirsch, oben.

Linden-Allee No. 537. ist eine untere Wohnung, die bis jetzt vom Fräulein Kröh benutzt worden ist, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern und allen Bequemlichkeiten, vom 1. November miethefrei.

Die bis jetzt von Herrn Bermann bewohnte Gelegenheit von 2 Stuben mit allem nöthigen Zubehör, ist von sogleich zu vermiethen. Näheres bei

E. Streichert, Marktstraße No. 9.

Eine obere vordere Wohngelegenheit von einer großen Stube und Kammer, separater Küche und Holzgelaß ist vom 5. September ab zu vermiethen Junkerstraße No. 222. bei **L. Backer.**

Eine Oberstube ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden bei **C. Föge,** Posthalter.

Eine Wohnung von einer Stube, einer Kammer, separater Küche und Holzstall ist zum 1. October miethefrei **Schwanenstraße No. 247.**

Ein Ladenlocal, wenn's gewünscht wird mit Stube, ist vom 1. October zu vermiethen bei
Wittwe **Anderson,**
Friedrich-Wilhelm-Straße.

Die Lieferung der Dochte zu den Straßenlaternen soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Wir haben hiezu einen Licitationstermin auf

den 6. September c., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Memel, den 1. September 1858. Magistrat.

Aus den verschiedenen bei uns verwalteten Stiftungsfonds sind Capitalien im Gesammtbetrage von circa 5 bis 6000 Thlr., am Besten in Posten von 250, 300, 500, 1000, 1100 und 1500 Thlr., hypothekarisch zu vergeben. Wer darauf reflectirt, wolle uns eine specielle Taxe seines Grundstücks nebst Versicherungs-Nachweis einreichen.

Memel, den 2. September 1858. Magistrat.

Memeler Marktbericht vom 1. September 1858.

	tlr.	sg.	pf.		tlr.	sg.	pf.
Weizen	2	22	6	Butter (pro Pfd.)		8	6
Roggen	1	20		Rindfleisch		4	
Hafer	1	10		Schweinefleisch		4	
Gerste	1	17	6	Schaffleisch		4	
Erbsen, graue	2	20		Holz, hartes, pro Achtel	16		
" weiße	2	20		" weiches, " "			
Kartoffeln	1	15		Heu, pro Centner		24	
Bier (pro Tonne)	6	10		Stroh, pro Centner		18	

Schiffsnachrichten.

Eing.	Aug.	Schiff	Capitain	Von	Mit
588	31	Calypso	Thomson	Stavanger	Heringe
589		de-Forenede	Pedersen	—	—
590	1	Juli	Lundquist	Calmar	Fliesen
591	Sept.	Carl	Peters	Hartlepool	Kohlen
592		Ceres	Roer	Hull	Salz
593		Comet	Bruhn	Hamburg	Stückgüt.
594		Agatha	Schuur	Hartlingen	Ballast
595		Sea Bird	Wishart	Liverpool	Salz
596		Sparton	Gibb	—	—
597		Juffer Sarelts	Redecker	Grangemouth	Kohlen
598		Williams	Gobbing	Copenhagen	Ballast

Ausgegangen nach

568	31	Vereinigung	Reen	Newbourg	Knochen
569		Alpha	Vries	Leith	Lumpen
570		Ellida	Miedbrodt	—	Planken
571		Luther	Hammerquist	Antwerpen	Dielen
572	Sept.	Franziska	Moje	Grimsby	Planken
573		George	Trattles	Lynn	Holz
574	1	Auguste Charl.	Kuhrt	Hamburg	Planken
575		Speculant	Julius	Amsterdam	Holz

Wassertiefe des Seegatts 17 Fuß 6 Zoll. — Strom aus.
Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll. — Wind N.

Henr. Aug.	Böttcher	26/8 ab von Sunderland nach Swinemünde.
Stafette	Lammert	27/8 ab von Seaham nach Memel.
Fury	Muttray	4/7 Onega, 28/8 London.
Friederike	Pfaff	23/7 London, 15/8 Archangel.
Concordia	Kühn	9/8 Bolderaa, 27/8 Antwerpen.
Fanny	Beckmann	1/8 Memel, 25/8 Cardiff.
Mathilde	Sommer	10/8 Memel, 27/8 London.
Arethusa	Rheetz	20/8 Memel, 26/8 Sund.

Kirchenzettel zum Sonntag, den 5. September

In der St. Johannis-Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Hr. Pf. Habrucker. (Communion.)
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Rehsener.

Im Saale der höhern Töchterschule:
Ev.-reform. Gem. Vorm. 9½ Uhr: Hr. Pred. Elsner.

Landgemeinde Memel (Litthauische Kirche).
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Hahn (deutsch).
11 Uhr: Hr. Pred. Hahn (litthauisch).
Vesper, Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Hahn.

Katholische Kirche. Vorm: Hr. Caplan Lange.

Abgelagerte CIGARREN,

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

Ferdinand Weiss.

NB. Einzeln das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und 18 Pfenninge.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage.

Beilage zu № 102. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 3. September 1858.

Ein Abenteuer in Paris.

(Fortsetzung.)

Einige Minuten war ich vom Grausen und schrecklichen Entsetzen so gelähmt, daß mir beinahe die Besinnung schwinden wollte. Sobald ich mich aber erholt hatte und wieder zu denken vermochte, war mein Erstes, zu sehen, ob das Mädchen auch wirklich todt war. Ich beugte mich über die Gestalt und berührte sie — sie war kalt und steif. Das arme Geschöpf war höchstens siebzehn Jahre alt und nach Gesicht und Wuchs ungewöhnlich hübsch, aber dürftig, wenn auch reinlich gekleidet; der linke Zeigefinger trug am äußersten Gelenke Spuren von Nadelstichen. Um den Hals herum lief ein dunkler, bleigrauer Streifen und bezeichnete die Stelle, wo sie erdrosselt worden war. Außer dieser Leiche war nichts in dem kleinen gewölbten Kämmerchen — weder Stuhl, noch Tisch, noch Fenster — auch keine andere Thüre, als diejenige, durch welche ich eingetreten war.

Natürlich lag mir nun nichts mehr am Herzen, als aus diesem Orte zu entkommen. Ob man mich hierher gebracht hatte, um mich auszuplündern und zu ermorden, oder ob man den Plan gehabt hatte, den Mord des Mädchens mir aufzubürden, konnte ich nicht sagen, hielt mich aber auch nicht lange mit Grübeleien hierüber auf. Ich eilte aus dem Kämmerchen und durch die beiden anderen Zimmer zurück nach der Thüre, durch welche ich vom Gange aus eingetreten war. Ich drückte auf die Klinke, aber weder diese, noch die Thüre gab nach. Ich versuchte mehrmals, sie zu öffnen, jedoch immer mit demselben Mißerfolg. Die Thüre war nicht allein verschlossen und verrammelt, sondern auch so solid und so fest beschlagen, daß ich mich bald überzeugen mußte, ich würde nicht im Stande sein, sie zu sprengen. Sie war aus soliden Eichenbohlen und unbeweglich.

Bis zu diesem Augenblick war ich verzagt und von Entsetzen gelähmt gewesen; allein mit dem klaren Bewußtsein meiner Gefahr kehrte auch mein Muth und mein Temperament wieder zurück, und ich fühlte mich so ergrimmt, daß mir nichts lieber gewesen wäre, als eine Begegnung von einigen Minuten mit der Gaunerbande, die mich hatte hieher locken lassen. Soviel war mir nämlich sogleich klar, daß der Knabe nur ein Agent oder Werkzeug Anderer sein konnte, und ich hoffte nun, sein Herr oder seine Herren würden sich bald einstellen! Glaube übrigens ja nicht, ich wolle Dir damit vorspiegeln, als ob ich keine Furcht gehabt habe; — ich hegte vielmehr sehr große Furcht, denn ich begriff, daß mein Leben in Gefahr war. Schon diese Oertlichkeit selbst nach Bau und Inhalt wäre hinreichend gewesen, um jedem Manne Furcht einzuflößen. Allein zum Bewußtsein der mir drohenden Gefahr gesellte sich jetzt bei mir der Wunsch, nicht ungerächt umzukommen und mich bis zum Aeußersten zu vertheidigen, und daß ich allmählig ruhig, besonnen und entschlossen wurde, dies hatte ich, glaub' ich, vorzugsweise nur dem sechsläufigen, scharfgeladenen Revolver zu verdanken, der noch in der Brusttasche meines Fracks steckte.

Nachdem ich eine Weile gelauscht und keinen Ton gehört hatte, beschloß ich zurückzugehen und nachzusehen, ob ich nicht bei dem ermordeten Mädchen irgend etwas finden könnte, aus dem ich erfahre, wer diese Unglückliche gewesen sei. Ein Schauer überlief mich abermals, als ich sie sah, denn ich habe in meinem ganzen Leben keinen solch entsetzlichen geisterhaften Anblick gehabt. Der Anblick von Todten ist mir nichts Neues; ich habe eine Menge Leichen gesehen von Leuten, welche allen möglichen Todesarten erlegen waren — Leichen, welche beinahe zu Stücken zerschmettert waren, — allein dieses bleiche, marmorstarre Gesicht mit den herausgedrungenen Augen und der ausgestreckten Zunge, die in solch höhnischem Kontrast zu der übrigen Schönheit dieses unglücklichen Geschöpfes standen, — diese Oertlichkeit und die Umstände, unter welchen ich sie betreten hatte — dies Alles zusammen sammt dem trüben Licht meiner Lampe mußte mir jenen Auftritt unbeschreiblich gräßlich machen!

Ich bückte mich jedoch und drehte den Leichnam auf die Seite; bei dieser Gelegenheit stieß ich an die Ecke der Thüre, welche ins Zimmer hinein aufging, und warf sie beinahe ins Schloß. Im selben Augenblick sah ich eine Brieftasche auf dem Boden liegen, welche mir seither ein Theil des wallenden Kleides der Erdrosselten verborgen hatte, und diese Brieftasche raffte ich sogleich auf. Sie war sehr abgetragen und beschmutzt, und ich sah wohl, daß sie einem Manne und nicht dem ermordeten Mädchen gehört hatte. Sie roch widerlich nach Tabak und Knoblauch, und hatte lange Zeit gedient. Als ich sie öffnete, fand ich mehre alte Papiere, aber kein Geld. Inzwischen konnten mir diese Papiere vielleicht einigen Aufschluß über diesen düsteren Gegenstand geben, und ich untersuchte sie daher aufmerksam. Das Erste, welches mir in die Hand fiel, war ein Bogen mit allerlei Notizen, allein so undeutlich und mit wahrhaft hieroglyphischen Krakelfüßen geschrieben, daß ich absolut nichts herausbringen konnte. Das zweite Papier war übrigens weit bedeutsamer, und als ich es gänzlich entziffert hatte, fehlte es mir nicht mehr an Licht und Aufklärung. Es war eine kurze Notiz, deren wörtliche Uebersetzung folgende:

Einen Kadaver an *Dr.* M. de V. (männlich) 40 Francs.
Einen ditto an *Dr.* S. (weiblich) 35 „
Einen ditto an M. Z. —„— 35 „

War dies nicht deutlich genug? (Schluß folgt.)

Anzeigen.

Sonntag, den 5. September,

Fünftes Prämien-Schießen,

Concert und ***Ball***. Anfang des Schießens 3 Uhr, des Concerts 5 Uhr Nachmittags. — Ein jedes Schützenmitglied kann **nur einen** Fremden einführen und werden Eintrittskarten durch Obervorsteher Hintze, Töpferstraße wohnhaft, bis Sonntag, den 5., Mittags, ausgegeben. — Kindern unter 10 Jahren und Dienstboten kann der Zutritt zum Saale nicht gestattet werden.

☞ Sollte die Witterung gänzlich ungünstig sein, so wird das Ganze bis zu einem später bekannt zu machenden Tage aufgeschoben.

Der Vorstand der Schützengilde.

Vorläufige Anzeige.

In einigen Tagen werden Unterzeichnete mit ihrem bekannten Lager der vorzüglichsten **optischen, mathematischen** und **physikalischen Instrumente**, sowie ihre berühmten ☞ ***Wollaston***'schen **azurblauen Conservations-Brillen**, ☜ zur Erhaltung und Stärkung der Sehkraft, in Memel eintreffen. Augengläser-Bedürfenden dieses zur ergebenen Anzeige.

Gebrüder Strauss,
Hof-Optiker aus Berlin.

Bei einem am 15. September beginnenden Lehrcursus im kaufmännischen Buchhalten können noch einige Schüler Aufnahme finden. Näheres Schuhstraße No. 57. in den Nachmittagsstunden zwischen 2—3 bei dem Unterzeichneten.

Joh. Otto Meyer.

Eine schwarzseidene Schürze ist am 31. August, Nachm., von dem Steinthore bis zum Mühlenteich verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.

Das ehemals Kästner'sche Schneidemühlen-Etablissement neben dem Consul Rermer'schen Dampfmühlengrundstücke, welches die Hypotheken-Nummer 1228. führt und *a)* mit einer Schneidemühle, verschiedenen Plankenschauern, sowie *b)* mit 2 Häusern für die Mühlenleute bebaut ist, soll auf Antrag des Besitzers *in termino*

den 8. September c., Nachm. 5 Uhr,

im Geschäfts-Bureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Memel, den 24. August 1858.

Der Justizrath **Bock.**

Zur weiteren Verpachtung des Dampfbades haben wir einen Licitationstermin auf *Montag, den 6. September,* Nachm. 4 Uhr, im Locale der Badeanstalt angesetzt. Die Bedingungen werden cautionsfähigen Pächtern dort bekannt gemacht werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Geburtstags- und Hochzeits-Wünsche und Kränze,

ganz neue Pathenbriefe, Tauf- und Gratulations-Karten habe in größter Auswahl erhalten. **Ed. Schnée.**

Bestellungen auf **Chili-Salpeter** nimmt entgegen

A. H. Reitmeyer.

Bestellungen auf alle Sorten

Russ. Sommer- u. Winter-Obst

nimmt die Buchdruckerei des Dampfboots entgegen.

Gutkochende weisse und grüne Erbsen

werden auf dem **Mitzkeit**schen Speicher, am Friedrichsmarkt, billigst verkauft.

Gratulations-Karten (Jüdische)

zum Jüdischen Neujahrsfeste hat in geschmackvoller Auswahl

Ed. Schnée.

Ein gut erhaltenes Mahagoni-Tisch-Clavier steht billig zu verkaufen. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein gut erhaltener Eßtisch, ein Kleiderschrank und zwei Bettstelle stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Reibhölzer,

mit Schwefel *a* 1⅓ und 1½ Sgr., ohne Schwefel 2½ und 4 Sgr. pr. Mille, empfiehlt **Ed. Schnée.**

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.

111. Sterbefall.

Am 1. September 1858 starb die unter No. 237. eingetragene Wittwe Alsleben, 68 Jahr, alt an Nervenfieber.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.

(112. Sterbefall.)

Am 1. September 1858 starb der unter No. 333. eingetragene Hauszimmergef. Labrenz, 58 J. alt, an Ruhr.

Ein schwarzer Wachtelhund mit weißen und braunen Abzeichen und mit einem Halsband, worauf der Name des Eigenthümes eingravirt, versehen, hat sich dieser Tage bei mir eingefunden, und kann der sich legitimirende Eigenthümer denselben gegen Fütterungs- und Insertions-Kosten in Empfang nehmen. **Henning.** Gastwirth,

auf Schmelz, Mühlenstr. No. 75.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, findet sogleich eine Stelle. Bei wem? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Für die Schmelz

suchen wir Jemand, der eine **Brodniederlage** übernehmen will; eigenes Fuhrwerk zum Abholen des Brodes wäre nöthig, für welches eine Extra-Vergütung gemacht wird.

Joh. Geo. Schepeler & Co.

Ein guter, bereits auf der Jagd gebrauchter Hühnerhund wird zu kaufen gesucht von

Sperber auf Prökuls.

Wer den „Verkauf von Schmand und Milch" aus einem kleinen Gute übernehmen will, beliebe seine Adresse in der Buchdruckerei des Dampfboots gefälligst abzugeben.

Eine geräumige Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, Küche, Keller, Holzstall und Hofraum ist vom 1. November ab zu vermiethen bei

H. Böhm, Schmiedemeister,

große Wasserstraße No. 19.

NB. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen.

Ganz in der Nähe der Markt- und Friedrich-Wilhelmstraße ist eine bequeme untere Wohngelegenheit, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Keller, Bodenkammer ꝛc. an eine kleine Familie zu vermiethen. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Zwei Stuben nebst Kabinet und Küche sind billig zu vermiethen; jedoch ist wünschenswerth, wenn Miether die Aufwartung bei einem einzelnen Herrn übernähme. Das Nähere in der Buchdruckerei d. Dampfb.

Die bisher vom Herrn Schiffsrheder Walter benutzte, elegante Wohnung von 7 Zimmern und allen wünschenswerthen Bequemlichkeiten auf Witte, **Bäckerstraße No. 75.** belegen, wird am 1. October c. miethefrei. Näheres in demselben Hause bei **Meybauer.**

In meinem Hinterhause ist eine Stube mit separatem Hausflur, mit auch ohne Küche und Speisekammer, zu vermiethen **L. Löhrcke jun.,**

Maurermeister.

Das bisher von Hrn R. M. Scharffetter benutzte, in der Friedrich-Wilhelm-Straße belegene Ladenlocal ist vom 1. October d. J. zu vermiethen. C. Fr. Zacher.

Ein Laden-Local ist von sogleich und ein Laden zum Material-Waaren-Geschäft vom 1. November c. ab zu vermiethen bei **H. Nüske,**

am Neuen Markt.

In meinem Hause, Marktstraße, ist eine Wohnung im zweiten Stock von 4 Stuben nebst Küche von gleich zu vermiethen **C. Wiggert.** Wittwe.

Eine untere Wohnung von 4—6 Zimmern ist billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfb.

Die Reparatur des Stallgebäudes unseres Wittwenstifts soll

am 8. September c., Mittags 12 Uhr,

in unserm Bureau auf Grund des dort einzusehenden Anschlages licitirt werden.

Memel, den 31. August 1858.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Am **Sonnabend, den 4. September c.**, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Hofe des auf der Contre-Escarpe belegenen Amtspolizei-Gefängnisses hieselbst 1) eine Partie alter noch brauchbarer Biberschwänze, 2) eine Partie alten Holzes gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. Käufer werden hiezu eingeladen.

Memel, den 28. August 1858.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.